

URL: <http://www.swp.de/1597380>

- [Schließen](#)
- [Drucken](#)

Autor: JOACHIM STRIEBEL, 18.08.2012

Mit Bus und "Stadtkapelle"

Blaustein:"Ich hatte Vorbehalte", gestand Landrat Heinz Seiffert gestern bei der Eröffnung der Blausteiner Osttangente. Vorbehalte gegen den Baustoff Styropor. Das Bauwerk hielt, als viele Leute und ein Bus darauf standen.



Begleitet vom Musikverein Blaustein fuhr ein Oldtimer-Bus, ein Setra S 9 von 1959, nach der offiziellen Eröffnung der Osttangente als erstes Fahrzeug über die neue Brücke. Bürgermeister Thomas Kayser lobte die "handwerkliche Meisterleistung" der Bauleute. Foto: Oliver Schulz

Als größte Kreis-Straßenbaumaßnahme in der Geschichte des Alb-Donau-Kreises bezeichnete Landrat Heinz Seiffert gestern in seiner Eröffnungsrede die neue Blausteiner Osttangente. Sie besteht aus jeweils einem Kreisverkehr an der Bundesstraße 28 und an der Lindenstraße, aus einer Brücke über die Blau und aus einer Brücke über die Bahn. Mitten auf dieser Brücke hoch über den Gleisen begrüßte Seiffert Bauarbeiter, Ingenieure, Politiker und mehrere hundert Bürger. Das schon vor einem Monat zur Nutzung freigegebene Bauwerk kostete 6,6 Millionen Euro, die Bauzeit betrug zwei Jahre und vier Monate.

Monatelang mussten die Maurer mit Sonnenbrillen arbeiten, um nicht vom hellen Weiß der zu verarbeitenden Styroporblöcke, 17 500 an der Zahl, geblendet zu werden. Wegen des weichen Untergrunds in der Talaue wurde dieser leichte Baustoff als Untergrund für die Widerlager der Brücke und die Dämme verwendet. "Wir haben den Fachleuten vertraut", sagte Seiffert zu dieser ungewöhnlichen Methode.

Die Osttangente, an der sich die Bahn mit 1,6 Millionen Euro, der Bund mit 1,9 Millionen Euro, das Land mit 2 Millionen Euro, die Gemeinde mit 250 000 Euro und der Alb-Donau-Kreis mit 800 000 Euro beteiligten, ersetzt den beschränkten Bahnübergang in der Ehrensteiner Hummelstraße und erschließt das

aus Läden und Dienstleistungsunternehmen bestehende Blaustein-Center.

Peter Staron von der Deutschen Bahn kündigte gestern an, dass 2014 am Ehrensteiner Bahnhof mit dem Bau einer Querung für Fußgänger und Radfahrer begonnen werde. Auf Wunsch des Gemeinderats werde nicht nur eine Unterführung, sondern auch der Bau eines Stegs geprüft.

Für Bürgermeister Thomas Kayser ist die Osttangente eine der wichtigsten Infrastrukturmaßnahmen Blausteins und ein "bedeutendes Glied zur Stärkung der Ortsmitte". Das Zentrum mit Bad Blau, Kirche, Rathaus, Geschäften und Seniorenheim sei nun gut erreichbar. Er lobte die "handwerkliche Meisterleistung" der Arbeiter und Ingenieure. In den siebziger Jahren sei in Blaustein von einer Westtangente auf Höhe des Lix-Gebiets die Rede gewesen. An eine Tangente am östlichen Ortsrand habe keiner gedacht, weil auf dem Gelände damals Kalksteinbetriebe mit eigenem Bahnanschluss arbeiteten.

Auch Landrat Seiffert warf einen Blick zurück: Schon vor Jahren hätte der zweite Blausteiner Bahnübergang, der in Klingenstein, durch eine Unterführung ersetzt werden können, was aber von den Bürgern, die eine größere Umfahrung mit Tunnel forderten, abgelehnt wurde. Zwei Bürgerinnen aus Klingenstein, die gestern wie viele andere Gäste auf der neuen Brücke standen, äußerten die Hoffnung, dass bald auch in ihrem Ortsteil was geschieht. Immerhin hat das Regierungspräsidium mit Untersuchungen begonnen.

Die Osttangente wurde gestern mit dem obligatorischen Zerschneiden eines Bands und einer Fahrt mit einem 53 Jahre alten Setra-Bus eröffnet. Voraus marschierte die Kapelle des Musikvereins Blaustein, die Landrat Seiffert versehentlich als "Stadtkapelle" bezeichnete. Vielleicht erhöht ja die Osttangente die Chance Blausteins, bald zur Stadt erhoben zu werden.

Alle Rechte vorbehalten

Vervielfältigung nur mit schriftlicher Genehmigung

Copyright by SÜDWEST PRESSE Online-Dienste GmbH - Frauenstrasse 77 - 89073 Ulm

